

"ROTE KARTE" dem Rassismus

Liebe Freunde,

die Diskussion der letzten Tage hat deutlich gemacht, dass der Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus und Gewalt auf Bayerns Fußballplätzen zu einem in der Öffentlichkeit vielbeachteten Thema geworden ist.

Viele von uns sind in diesen Tagen aufgefordert, öffentliche Statements abzugeben. Um kein uneinheitliches Bild entstehen zu lassen bitte wir Euch, öffentliche Erklärungen mit uns oder der BFV-Pressestelle (Herr Günther) vorab abzustimmen. Dies gilt umso mehr

für einzelne Schiedsrichter aus unseren Gruppen, wenn diese Interviews geben sollten.

Der BFV-Vorstand hat eine eindeutige, klare Position zu den genannten Themenstellungen bezogen; schon am Verbandstag haben wir den Leitantrag "**Gemeinsam und Fair**" einstimmig verabschiedet. Die vom BFV unter Leitung von Reinhold Baier eingesetzte Kommission koordiniert die Maßnahmen im BFV. Reinhold Baier ist zugleich vom DFB-Präsidium in die beim DFB eingesetzte Task Force berufen worden. Er ist daher für uns alle der zentrale Ansprechpartner, an den wir Euch zu wenden bitten, wenn es gilt, Informationen weiterzureichen oder Anfragen zu stellen.



In aller Kürze zusammengefaßt läßt sich unsere Position wie folgt skizzieren:

1.) Auch auf bayerischen Fußballplätzen gibt es Fälle von Rassismus, Antisemitismus und Gewalt. Der Fußball ist nicht besser, aber auch nicht schlechter als die Gesellschaft im Ganzen. Allerdings gilt es darauf hinzuweisen, dass sich derartige Vorfälle nur bei einer sehr geringen Zahl der jährlich ca. 300 000 Fußballspiele in Bayern ereignen. Trotzdem gilt: ein Fall ist ein Fall zu viel.

2.) Der BFV überlegt zunächst selbst, was er tun kann. Deshalb hat er unter dem Motto "Gemeinsam und Fair" eine Kommission berufen, die die Maßnahmen koordiniert. Im Vordergrund stehen neben fühlbaren sportgerichtlichen Sanktionen Maßnahmen zur Aufklärung und Sensibilisierung bei Vereinen, Trainern und Schiedsrichtern. Es gilt herauszuarbeiten, dass gerade bei Mannschaften mit Spielern verschiedener Nationalitäten Verständnis und Respekt für den anderen erste Voraussetzung für ein konfliktfreies Fußballspiel ist. Dabei gilt es sowohl körperliche Gewalthandlungen als auch verbale Provokationen, die vielfach Gewalthandlungen vorausgehen schon im Keim zu ersticken. Die betroffenen Personenkreise müssen verstärkt miteinander ins Gespräch kommen. Wer einmal vernünftig miteinander geredet und sich kennengelernt hat schlägt sich nicht! Deshalb ist jede Form eines Spielboykott's eine ungeeignete Maßnahme.

3.) Die aktuellen Probleme treten nicht nur im Fußball auf, deshalb ist der Fußball auch nicht alleine zuständig zur Lösung der Probleme. Gleichartige Vorfälle zeigen sich heute noch viel stärker an unseren Schulen, in Jugendklubs, Diskotheken auf Straßen und Plätzen. Deshalb sind Bund, Länder und Kommunen gleichermaßen gefordert. DFB und BFV bieten sich gerne als Partner an, wenn es zum Beispiel um Schul- und Integrationsprojekte geht.

Wir bitten Euch, die Thematik in den anstehenden Schiedsrichterversammlungen zu erörtern und dabei insbesondere auch auf die anstehenden Spielleitungen einzugehen.

Bei allen Spielen innerhalb des BFV ist gegen rassistische Äußerungen seitens der Zuschauer oder Spieler unmißverständlich vorzugehen.

Stellt der SR oder SRA rassistische oder fremdenfeindliche Äußerungen des Publikums fest, ist das Spiel sofort zu unterbrechen. Über den Spielführer ist eine Lautsprecherdurchsage (sofern vorhanden) oder über den Ordnungsdienst ist eine Zuschauerinformation zu organisieren mit der Maßgabe, dass solche Bekundungen zu unterbleiben haben.

Hören derartige Handlungen nicht auf, soll der SR das Spiel unterbrechen und mit den Mannschaften das Spielfeld verlassen. Anschließend veranlasst er eine erneute Lautsprecherdurchsage bzw. schaltet den Ordnungsdienst ein.

Nach 5 Minuten Unterbrechung wird das Spiel wieder fortgesetzt. Sollten die Vorfälle auch danach nicht aufhören, ist ein Spielabbruch nicht auszuschließen.

In jedem Fall ist eine äußerst detaillierte Berichterstattung abzugeben, wann und was sich ereignet hat und von welcher Zuschauergruppe diese Beleidigungen kamen.

Personenfeststellungen sind über den Spielführer des Platzvereins und den Ordnungsdienst schon beim ersten Vorfall zu treffen und zu melden.

Rassistische oder fremdenfeindliche Äußerungen auf dem Spielfeld oder von den Auswechselspielern, die vom SR wahrgenommen wurden, sind mit entsprechendem Platz-/Bankverweis zu ahnden. Eine Meldung ist hierbei zwingend vorgeschrieben.

Der BFV steht der Öffentlichkeit gegenüber im Wort, rassistische oder fremdenfeindliche Äußerungen unter keinen Umständen zu tolerieren. Unseren Schiedsrichtern der Leistungsklassen muss daher bewußt sein, dass eine Qualifikation für diese Spielklassen zwingend die Beachtung und Umsetzung dieser Vorgaben erfordert.

Abschließend noch eine Information: es häufen sich in den letzten Wochen Klagen über Schiedsrichter, die selbst gegenüber nichtdeutschen Spielern mit fremdenfeindlichen Äußerungen aufgefallen sein sollen. Wir können kaum glauben, dass derartige Vorfälle sich tatsächlich ereignet haben sollen. Im Interesse des bayerischen Schiedsrichterwesens werden wir gleichwohl jedem einzelnen dieser Vorwürfe nachgehen und um Aufklärung bemüht sein. Sollten sich Vorwürfe als



zutreffend herausstellen, sind wir uns sicher einig, dass rassistisches oder fremdenfeindliches Verhalten mit dem Amt als Schiedsrichter unvereinbar sind.

Mit sportlichen Grüßen

Dr. Rainer Koch

BFV – Präsident

und

Rudi Stark

BFV-Verbandsschiedsrichterobmann